

Der Künstler Hans Harders



Der Künstler Hans Harders war ein Bildhauer und Medailleur, der an den Kunstakademien in Berlin und Dresden studierte. Seine Werke werden noch heute auf nationalen und internationalen Auktionen angeboten.

Zu seinen Werken zählen Statuetten und Porzellanskulpturen im Jugendstil, Ton- und Gussarbeiten. Seine Medaillenenwürfe befassen sich hauptsächlich mit der Zeit des Ersten Weltkrieges.

Die Umsetzung seiner Entwürfe vollzog die Berliner Bildgießerei Rosenthal & Maeder und später auch die Berliner Firma Preiss & Kassler. In den 1920ern fertigte Harders Modelle für die Porzellanfabrik Fraureuth und Lorenz Hutschenreuther.

Hans Harders wurde als einziger Sohn des Bauern Hans Harders am 31. Oktober 1875 in Mörel geboren. Er besaß schon als Kind und Jugendlicher eine Gabe für das Künstlerische.

Aus Möreler Lehm und Ton modellierte er schon frühzeitig Tiermodelle. Da er auf keinen Fall Landwirt werden wollte, ermöglichten seine Eltern ihm ein Studium an den obengenannten Kunstakademien und verkauften den Stammhof in Mörel an die Familie Lucht. Sie zogen zu ihrer Tochter Anna, die in Hohenwestedt mit Otto Hinrichsen verheiratet war. Auf dem Land von Hinrichsen am Höpen bauten sie um 1905 ihr Altenteil. Später übernahm die Familie Hinrichsen das Haus und richtete die Gastwirtschaft „Zum Höpenwinkel“ ein. Otto Hinrichsen mit seiner Frau Anna, geb. Harders, sowie Peter Hinrichsen mit seiner Frau Anni betrieben die Gastwirtschaft. Die letzte Wirtin war Ellen Radimersky, geb. Hinrichsen, mit ihrem Mann Peter.

Hans Harders war verheiratet und hatte einen Sohn Hans. Sie lebten in Berlin in einem Haushalt mit gehobenem Standard. Sie besaßen eine großzügig ausgestattete Wohnung und gingen beide modisch gekleidet. In dem der Wohnung angeschlossenen Atelier fertigte er seine Entwürfe. Als Neu-Berliner pflegte er aber immer noch die Verbindung zu seinen Schwestern Anna Hinrichsen und Johanna Boye, ihren Familien sowie dem Ort Hohenwestedt. Er war befreundet mit dem Lehrer und Museumsdirektor Hans Wilhelm Sierck. Siecks Büste modellierte Harders aus Hohenwestedter Ton.



Model des Fabelwesens

Auch bei einer anderen interessanten Aktion half Hans Harders. Hans Wilhelm Sierck hatte die Idee, ein Fabelwesen für den Barmer Teich aus Stahlbeton zu fertigen. Er bat Hans Harders um einen Entwurf. Dieser formte kurzerhand das Tier. Sierck fertigte es in groß aus Stahlbeton mit einer Masse von 1500 kg und bot es der Gemeinde als Geschenk an. Noch heute sind die Kunstwerke im Museum und im Barmer Teich zu bewundern.

Durch die Verbundenheit zum Ort Hohenwestedt und bestehenden familiären und freundschaftlichen Kontakten konnten etliche Hohenwestedter Bürger Kunstwerke wahrscheinlich preisgünstig von Hans Harders erstehen.

Die verwandtschaftlichen Verbindungen Hans Harders verlaufen bis in die Familien Hinrichsen, Wesselmann, Rehder, Michel und Wohlers. Johannes Wohlers (1873-1967) war ein Vetter von Hans Harders. Bis zu seinem Tode besuchte der Künstler Hans Harders mit seiner Ehefrau häufig die Familie Hinrichsen in Hohenwestedt.



Hans Harders mit Sohn (Mitte), Ehefrau Auguste (im Kleid mit Punkten), seinen Schwestern Anna (unten rechts), Johanna (oben links) und Familie Hinrichsen

Im Jahr 1955 verstarb Hans Harders in Berlin. Über den Ort seiner Grabstätte und das genaue Datum seines Ablebens konnten das Evangelische Landesarchiv Berlin und das Landesarchiv Berlin keine Auskunft erteilen. Auch das Bestattungsregister der Kirchengemeinde Hohenwestedt hat keine Aufzeichnungen.

Seine Frau Auguste verließ nach dem Tod ihres Mannes Berlin und ging als Haushälterin und „Hausdame“ auf den Gutshof Thomsen nach Vitzdorf auf der Insel Fehmarn. Ein finanzielles Zubrot stellten noch Tantiemen der Porzellanmanufakturen dar, die weiter nach Modellen von Hans Harders fertigten.



Der Sohn wanderte nach Peru aus und war in Lima mit einer Peruanerin verheiratet. Sie hatten eine Tochter namens Lolita, die als Kind bei einem Sturz aus einem Kettenkarussell ums Leben kam. Anfang der 1950er Jahre erschien er ohne Gepäck in Hohenwestedt und wohnte für eine kurze Zeit bei Hinrichsen. Er bat die Verwandtschaft in Hohenwestedt um Geld als Startkapital für ein neues Leben in der Bundesrepublik Deutschland. Finanziell von der Familie ausgestattet, verließ er den Ort mit unbekanntem Ziel. Über seinen Verbleib und auch seiner Ehefrau ist nichts bekannt.